

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 15

Rubrik: Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Spruch und Witz
vom Herdi Fritz

«**M**in Maa wirt immer
«Mabergläubischer. Im
Dezember hät er bimeid
sogar wele de 13. Monats-
lohn zruggschicke.»

Lehrer: «Warum hast du
«gestern in der Schule
gefehlt?»
Bub: «Keine Ahnung,
meine Mutter schreibt die
Entschuldigung.»

«**J**o mis Schnuggibutzeli,
«mis Schatzibeineli, mis
Goldschtückli ...!»
«Jo, was isch dänn, Trude-
li?» fragt der Gatte.
Drauf sie: «Hänk nid immer
dini Röhre drii, ich rede mit
em Hund!»

Aus der Diskussion dreier
Ehefrauen.

Die erste: «Min Maa schafft
inere Confiseriefabrik,
tünklet Pralinés i di flüssig
Schoggi und verdient
drüütuusig Schei im Mo-
net.»

Die zweite: «Miine schafft
inere Autofirma, tünklet
Blääch i d Laggfarb und
verdient viertuusig Schtutz
im Monet.»

Endlich die dritte: «Und min
Maa isch schteditische Be-
amte, tünklet nüt i nüt und
verdient füüftuusig Franke
im Monet.»

Die Frau tadelnd zum
Manne, der sich einen
Anzug gekauft hat: «Eigen-
artig, du wählst immer das
Schlechteste.»

«Jawohl», reagiert der
Mann, «und mit dir habe
ich angefangen.»

**Der
Schluss-
punkt**

Ein Lebenskünstler rät:
«Sich niemals wegen alter
Schulden aus der Ruhe
bringen lassen, und dafür
sorgen, dass die neuen
Schulden alt werden.»

Pfeifen
im Flug

Wie heutzutage ein jedes Kind
weiss, ist die Fledermaus mit
einer Art Radar ausgestattet.
Wenn sie des Nachts aus ihrer
Höhle kommt, um sich ein biss-
chen die Flügel zu vertreten, dann
pfeift sie, lustig wie dieses Tier-
chen halt so ist, ein kleines Lied-
chen vor sich hin. Gleichzeitig
sperrt sie ihre grossen Lauscher-
chen auf und wartet, ob der Song
von einem Gegenstand in Flug-
richtung reflektiert wird. Ist dies
der Fall, dann ändert sie schleun-
igst den Kurs. Das macht sie so
lange, bis ihr entweder die Puste
ausgeht und sie tot abstürzt oder
aber bis es hell wird. In diesem
Fall öffnet sie einfach die Augen
und fliegt in ihre Höhle zurück,
um sich den restlichen Tag von
diesen Anstrengungen zu erho-
len.

Das Pfeifen während des Fluges
hat aber auch noch einen
zweiten Grund; nämlich das
Fangen von Beute: Wenn andere
kleine fliegende Tiere mitten in
der Nacht diese Lieder hören,
denken sie, es steigt wohl noch ein
Fest. Sofort machen sie sich auf
den Weg, um ja nichts zu verpas-
sen. Aufgrund einer artbedingten
Schwerhörigkeit versuchen sie,
möglichst nahe an den Lautspre-
cher heranzufiegen.

Fledermäuse mit Neigung zum
schwarzen Humor pfeifen meis-
tens das Lied «Hungry Heart».

Walter Toman

**Es ist nicht immer ein Zeichen
von Anstand und Moral, wenn
sich zwei Menschen die Hände
reichen – vor allem, wenn sich
zwischen den Händen ein
Scheck befindet.**

WR

**Wie
heisst der
Sprachlern-Service
mit Erfolgsgarantie
von PHILIPS
?**

Informieren Sie sich bei der General-
vertretung für die Schweiz

AAC Lernsystem AG
Grubenstrasse 54
8045 Zürich

01/463 16 12

Herr Müller!

HANSPETER WYSS



Bruno Blum

**Ersatzlos
gestrichen**

*Während dreiundvierzig Jahren hatte
er sich eingesetzt,
hatte ungezählte, oft unbezahlte
Überstunden geleistet,
hatte den Nachtportier zeitweise besser
gekannt als den vom Tag,
hatte manchen Sonntag zum Werktag
werden lassen, das schlechte Gewissen
gegenüber seiner Familie zu verdrängen
versucht,
hatte Ferientermine dem Arbeitsanfall
angepasst, auch kurzfristig,
und selbstverständlich würde er auch
nach der Pensionierung stundenweise ein-
springen, wenn Not am Mann herrschte.*

*Jetzt ist er pensioniert.
Seine Stelle wurde gestrichen.
Ersatzlos gestrichen.*

*Kann denn keiner verstehen, dass es
leer geworden ist, in ihm drin?*

Ein Vorschlag in Güte

Vier Tote und vier Verletzte gab
es, als am 9. Dezember 1986 im
KKW Surry (USA) ein Leitungs-
rohr im nichtnuklearen Teil des
Werkes Surry 2 platzte. Das Rohr
soll stellenweise «dünner ... als
eine Kreditkarte» gewesen sein.
Ein Vorschlag in Güte: Macht die
Rohre in Zukunft dicker als die
Bankkonten der Betreiber.

Wolfgang Reus

★★★★★
**HOTEL
ORSELINA**
6644 ORSELINA
Telefon 093/33 02 32
Familie Amstutz